

Erfahrungsbericht Südafrika

Orthopaedic Surgery im Tygerberg Hospital, Kapstadt (Universitätsklinik der Uni Stellenbosch) 09.09.19 – 03.11.19 (halbes PJ-Tertial)

Bewerbung

Für einen PJ-Platz im Tygerberg Hospital sollte man sich zeitig bewerben. Viele tun dies bereits 2-3 Jahre vor PJ-Start um noch eine freie Auswahl bezüglich des Departments zu haben. Ich habe mich erst knapp 1 Jahr vorher beworben und den letzten freien Platz (Orthopädie) erhalten. Wird die Bescheinigung später für „Orthopaedic Surgery“ ausgestellt, kann man sich die Zeit für das Chirurgie-Tertial anrechnen lassen.

Der Bewerbungsprozess erfordert viel Geduld. Die Leute sind alle unfassbar freundlich, aber alles benötigt einfach etwas mehr Zeit. Sobald man seine Zusage hat ist aber eigentlich alles in Ordnung und man kann mit den Planungen beginnen. Die Bestätigung unserer Zimmer in der Lodge haben wir beispielsweise erst erhalten, als wir schon in Südafrika waren, d.h. 5 Tage vor Tertial-Beginn...

Alle Infos über die Bewerbung findet ihr unter folgendem Link:

<http://www.sun.ac.za/english/faculty/healthsciences/Pages/International-undergraduate-elective-students0416-5756.aspx>

Der Ansprechpartner für Orthopädie ist Andre Jacobs, ein sehr freundlicher und hilfsbereiter Mitarbeiter vom International Office.

Die Unterkunft

Wenn man sich nicht selber eine Unterkunft in der Stadt (die meisten gehen nach Woodstock oder Observatory) suchen und direkt auf dem Campus leben möchte, kann man ein Zimmer in der International Students Lodge mieten. Je nach Einzel- oder Doppelzimmer kostet dies 300-400€/Monat. In der Lodge leben die meisten der Elective Students. Sie ist in verschiedene Apartments aufgeteilt, wo sich 5-11 Studenten zusammen Badezimmer und Küche teilen. Es gibt einen großen Gemeinschaftsraum, ähnlich wie ein Wintergarten, wo jeden Mittwoch mit allen ein Braai stattfindet.

In den Zimmern gibt es für jede Person 1 Bett, 1 großen Schrank und 1 Schreibtisch. Sowohl der Schrank als auch die Zimmertür müssen mit Vorhängeschlössern abgeschlossen werden, die man selber mitbringen muss. Falls ihr das Zimmer mit jemandem teilen müsst bietet sich für die Zimmertür ein Zahlenschloss an. Die Lodge ist sehr hellhörig, die Küche relativ spartanisch ausgestattet, aber generell ganz wohnlich. Ein großes und ein kleines Handtuch werden gestellt, die Apartments werden mehrmals die Woche gereinigt. Um seine Kleidung waschen zu lassen kann man seinen Wäschekorb (mit etwas Trinkgeld versehen) vor die Zimmertür stellen.

In der Klinik

In der Ortho gibt es jeden Morgen einen Rapport, in dem neue Patienten, operierte Patienten aus der Nacht und der Plan für diesen Tag besprochen werden. Alternativ kann man zur Morgenbesprechung der Ortho-Studenten gehen, in der von einem der Studenten ein Fall vorgestellt und anschließend über das jeweilige Krankheitsbild gesprochen wird.

Die Studenten der Trauma haben ebenfalls jeden Morgen um 7:30 Uhr ein Tutorial, in dem man ebenfalls herzlich willkommen ist.

Anschließend steht es einem frei, ob man mit in den OP oder in den Front Room gehen möchte. Ich habe meine 8 Wochen ausschließlich im Front Room verbracht. Am Vormittag werden dort die Patienten, die in der Nacht eingeliefert und der Ortho zugeteilt wurden, mit Gibsschienen, Skin Traction, HWS-Immobilisation, etc. versorgt. Da man im Front Room zusammen mit der Trauma ist hat man ebenfalls die Möglichkeit dort mit zu helfen. Neben den klassischen Aufgaben wie der Aufnahme von Patienten, Blutabnahmen, Zugänge legen, arteriellen BGAs abnehmen, hatte ich beispielsweise die Möglichkeit eine oberflächliche Kugel aus dem Oberschenkel zu entfernen, zu intubieren, Thoraxdrainagen anzulegen und natürlich zu nähen.

Mitbringen für die Arbeit in der Klinik sollte man auf jeden Fall eigene Kasacks (Farbe egal), FFP3-Maske, Schere, Schutzbrille, Stethoskop und ggf. Stauschlauch. Desinfektionsmittel und Handschuhe waren immer da.

Freizeit

Kapstadt ist einfach der Wahnsinn. Um die Freizeitplanung muss man sich hier wirklich keine Sorgen machen, denn irgendwas steht immer auf dem Programm. Man kann wunderschöne Wandertouren auf den Tafelberg, den Lionshead oder auch für ein Wochenende in den Cederbergen machen. Wer abheben möchte kann Paragliden oder Hubschrauber fliegen und wer mehr über Land und Leute erfahren möchte kann Museen wie das District Six Museum, das Heart Transplant Museum im Groote Schuur Hospital oder Robben Island besuchen. Kulinarisch ist man auf so gut wie jeder Wine Farm, auf den Food-Märkten wie dem Old Biscuit Mill Market, dem Oranjezicht Market oder dem Hout Bay Night Market und in diversen Restaurants entlang der Kloof-Street und Umgebung sehr gut aufgehoben.

Da man sich die Arbeitszeit in der Klinik frei einteilen kann, sind auch Ausflüge in die weitere Umgebung möglich. In den Cederbergen ist man mit dem Auto in 1,5-2h, weshalb es sich schon lohnt hier für ein Wochenende hin zu fahren. Die Garden-Route lässt sich ebenfalls wunderbar in knapp einer Woche mit einem Mietwagen erkunden.

Einen Mietwagen für die komplette Zeit kann ich nur empfehlen. Bei Ulf-Car-Rentals gibt es diese für PJ-Studenten schon für relativ wenig Geld. Wenn man sich mit anderen zusammentut kann man sich so viel Flexibilität schaffen. Das Autofahren in Südafrika an sich macht Spaß denn es ist sehr entspannt und nicht so spießig wie in Deutschland. Ihr solltet aber ein paar Sicherheitsmaßnahmen wie Fenster geschlossen halten, von Innen verriegeln, keine Wertsachen offen zeigen, nachts nicht über die N2 fahren, etc. beachten. In dunklen Gegenden darf man auch gerne mal über eine rote Ampel fahren – solange es der Verkehr natürlich erlaubt.

Fazit

Südafrika ist mein absolutes Lieblingsland und trotz der zunehmenden Gewalt kann ich euch einen Aufenthalt in diesem wunderschönen Land NUR ans Herz legen. Verhaltet euch einfach achtsam, nicht naiv und achtet auf euer Bauchgefühl. Im Krankenhaus hat man die Möglichkeit wirklich tolle Lehre und viel Erfahrung mitzunehmen.